

# Methodische Herausforderung bei der Evaluation von Elternarbeit mit sozial Benachteiligten im Rahmen des Modellvorhabens „Besser essen. Mehr bewegen. KINDERLEICHT-Regionen.“

Schack, P.; Stiebel, J.; Willhöft, C.

## Adipositasprävention für die Risikogruppe der sozial Benachteiligten

Eine besondere Herausforderung der Adipositasprävention ist das Erreichen der Risikogruppen der sozial Benachteiligten und Migranten, die besonders häufig von Übergewicht betroffen sind. In dem Modellvorhaben „Besser essen. Mehr bewegen. KINDERLEICHT-Regionen“ (www.besseressenmehrbeugen.de), das vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) über 3 Jahre gefördert wird, werden in bundesweit 24 lokalen Projektnetzwerken u. a. unterschiedliche Konzepte niederschwelliger Elternarbeit erprobt. Ziel ist es, Übergewicht bei Kindern vorzubeugen. Dieses Modellvorhaben wird vom Max Rubner-Institut (MRI) extern evaluiert.

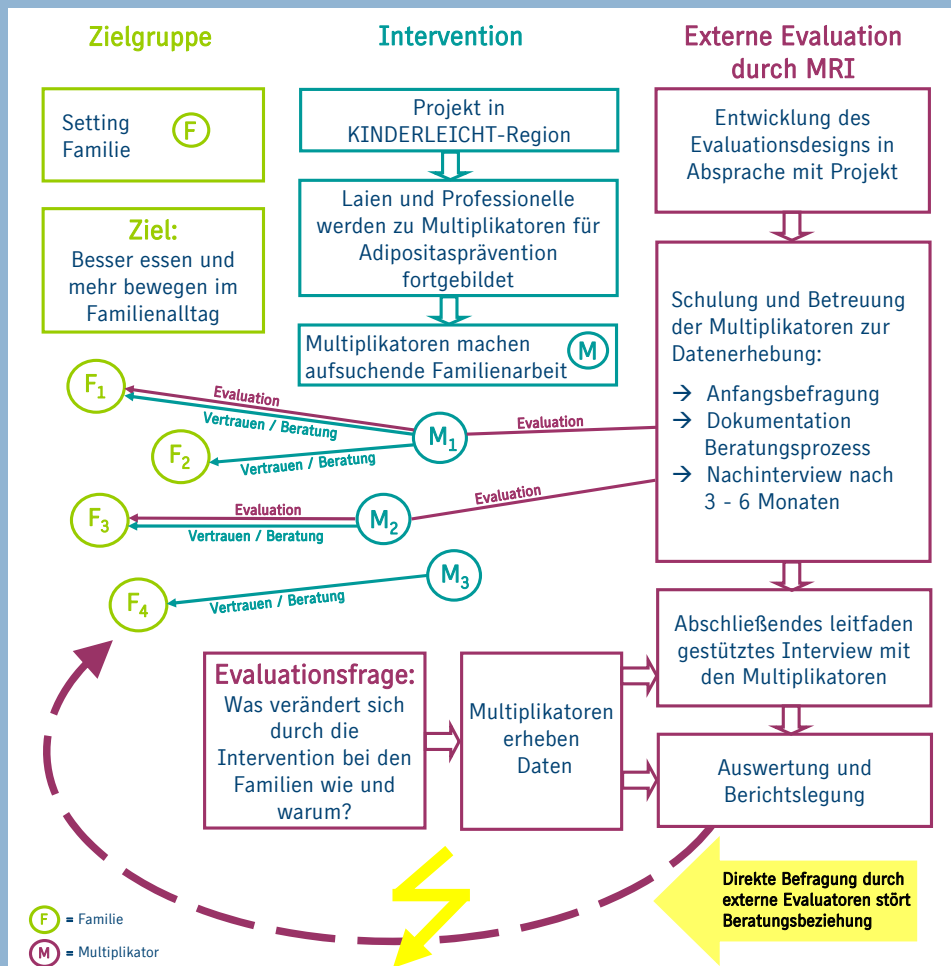
## Problemstellung: Externe Evaluatoren in der aufsuchenden Präventionsarbeit

Als eine Form niederschwelliger Elternarbeit werden in einigen Modellprojekten Laien, Muttersprachler oder auch Professionelle als Multiplikatoren für die Adipositasprävention fortgebildet. Sie machen z.B. als Familienassistentinnen, Gesundheitstrainerinnen oder KINDERLEICHT-Talk-Moderatorinnen aufsuchende Präventionsarbeit. Die Herausforderung der Evaluation ist es, die Wirksamkeit dieser Elternarbeit zu untersuchen. Dabei ist die Evaluation mit demselben Zugangsproblem konfrontiert wie die Interventionen. Dort, wo die fortgebildeten Multiplikatoren einfühlsam Vertrauen zu Eltern aufgebaut haben, können externe Evaluatoren bei direkter Befragung der Eltern dieses mühsam aufgebaute Vertrauensverhältnis stark beeinträchtigen.

## Kultursensitive Zugangswege in der Evaluation

Um dieses Zugangsproblem zu lösen, wurde für die Evaluation der aufsuchenden Elternarbeit ein überwiegend qualitatives Evaluationsdesign entwickelt, bei dem die Multiplikatoren zur Datenerhebung eingesetzt wurden.

Die Aufgaben der Multiplikatoren umfasste eine Anfängerhebung, die laufende Prozessdokumentation der einzelnen Beratungen und eine Nachbefragung, die 3 - 6 Monate nach der letzten Beratungssitzung durchgeführt wurde. Zur Durchführung der Erhebungen wurden die Multiplikatoren umfassend von MRI-Mitarbeiterinnen geschult und bekamen Leitfäden und Fragebögen an die Hand.



## Diskussion der Methode

Durch den Einsatz der Multiplikatoren als Interviewer und Beobachter ist es möglich, Einblick in den Alltag schwer zugänglicher Zielgruppen zu bekommen. Durch den Einsatz muttersprachlicher Multiplikatoren werden auch nicht deutsch sprechende Migrantengruppen erreicht. Dieses kultursensitive Vorgehen eröffnet die Möglichkeit, Wirkungseinschätzungen von Präventionsarbeit bei der Zielgruppe der sozial Benachteiligten und Migranten vorzunehmen. Bei der Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten wird berücksichtigt, dass diese durch die Wahrnehmung und Annahmen der Multiplikatoren sowie deren unterschiedliche Reflexionsfähigkeit beeinflusst sind.

Telefonische, leitfadengestützte Abschlussinterviews mit den Multiplikatoren dienen hier der realistischen Einschätzung ihrer Reflexionsfähigkeit sowie der Aussagekraft der dokumentierten Daten. Organisatorisch war es schwierig, die Multiplikatoren aus der Ferne telefonisch zu betreuen. Hier wären regelmäßige Supervisionssitzungen vor Ort qualitätssteigernd, in denen das Interviewen und Beobachten gemeinsam reflektiert und weiter geschult werden. Eine Aufwandsentschädigung für die Multiplikatoren hat sich motivierend auf die Teilnahme an der Evaluation bewährt.

Auch wenn dieses methodische Vorgehen einige Probleme birgt, ist es gleichzeitig eine Chance, überhaupt Wirkungseinschätzungen aufsuchender Adipositasprävention bei diesen schwer erreichbaren Zielgruppen vornehmen zu können. Erste Auswertungen brachten aufschlussreiche Ergebnisse und stützen dieses Evaluationsdesign.